

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Für Inhalt verantwortlich: P. J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illust. „Familienblatt“ freitags und der freitagsen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 30 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 76.

St. Vith, Samstag den 22. September 1894.

29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy.“ (4. Quartal 1894.)

Mit 1. Okt. beginnt ein neues Quartal, und bitten wir, die Bestellungen schon jetzt erneuern zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Zustellung nicht erfolge. Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illust. „Familienblatt“ [8seitig] und der Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ [8seitig] vierteljährlich 1,40 M., durch die Post bezogen 1,75 M.; ohne Beilagen 1 M. und durch die Post bezogen 1,25 M.

Der Verlag des „Kreisblatt“.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntniss, daß der königliche Kreis-Physikus und Sanitätsrath Herr Dr. Schmidt hier selbst vom 3. bis 24. Oktober d. Js. beurlaubt ist und während dieser Zeit durch den königlichen Kreis-Physikus Herrn Dr. Mayer zu St. Vith vertreten werden wird.

Malmedy, den 15. September 1894.

Der königliche Landrath.
J. B.: Kauff,
Kreis-Sekretair.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß der zum Venezolanischen Consul in Düsseldorf ernannte August Schriever zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. August d. Js. in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmedy, den 18. September 1894.

Der königliche Landrath.
J. B.: Kauff,
Kreis-Sekretair.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß der zum Amerikanischen Vice- und Deputy-Consul in Greifeld ernannte Amerikanische Bürger Havel Scott Mines zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. August d. Js. in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmedy, den 18. September 1894.

Der königliche Landrath.
J. B.: Kauff,
Kreis-Sekretair.

Wie es in der Welt steht.

Das Schlusssignal erklingt für die letzten der deutschen Wälder, für die Nebungen zur See, und Minister und Staatsmänner rücken ihre Tische wieder zurecht, um die neuen Gesekentwürfe für den deutschen Reichstag und die deutschen Landesvertretungen vor ihrer Publication noch einmal einer Durchsicht zu unterwerfen. Der Bundesrath des Reiches tritt demnächst wieder in voller Zahl zusammen und in den Reichsämtern wird dann mit Hochdruck gearbeitet. Sommerfriede scheidet, der Herbst kommt, der Herbst aber pfeift das „politische Lied“, von dem es heißt, daß es ein garstig Lied sei, und ohne welches es doch nun einmal nicht abgeht. Den Kundgebungen, welche dem deutschen Kaiserpaare bei ihrer Anwesenheit im Osten dargebracht wurden, sind nun solche für den Altreichskanzler Fürsten Bismarck gefolgt, zu welchem seine Verehrer aus den Ostprovinzen in das waldumrauschte, stille Barzin gepilgert sind, und der greise Staatsmann hat bei dem Empfang bewiesen, daß er noch wie vor noch recht wohl auf ist. Der neueste Kolonialkrieg bei Kilwa in Deutsch-Ostafrika ist nun glücklich mit der Zurückverführung der Eingeborenen zum Abbruch gekommen, hingegen sind die Ausfichten auf einen Berliner Bismarckkrieg sehr gesunken. Der Septemberreif, den es in diesem Jahre gab, hat die grünen Hoffnungskeime, die in den letzten Tagen emporgeschossen waren, sehr bald

wieder vernichtet. Eine neue parlamentarische Aktion hat in der ungarischen Hauptstadt Budapest begonnen, wo die Oesterreich-Ungarn gemeinsame parlamentarische Vertretung, die Delegationen, ihre Sitzungen begonnen haben. Recht friedlich klingt die Begrüßungsrede des Kaisers Franz Joseph, aber ohne neue Forderungen zur Verstärkung der Armee geht es doch wieder nicht. Indessen soll die Finanzlage der habsburgischen Gesamtmonarchie die erforderliche Rücksicht genommen werden, und das scheint freilich geboten. In Wien und Pest hat man trotz der neuen Geldprägungen doch noch immer einigen Ueberfluß an Geldmangel. Die Delegationsverhandlungen werden in diesem Jahre umfangreicher und animierter als sonst werden, denn nicht nur in Serbien und Bulgarien, deren Verhältnisse doch Ungarn sehr interessieren, hat sich ja Manches geändert, es werden auch die Anarchisten-Attentate zur Sprache gebracht werden. In Frankreich begegnet der neue Chef des Hauses Orleans trotz aller Reklame, die einzelne Pariser Zeitungen für ihn machen, doch noch immer der Gleichgiltigkeit, die er in so reichem Maße verdient. Junge Prinzen, die von heute auf morgen ein Weltgenie werden, giebt es nicht so oft, und Prinz Philipp von Orleans hat in seinem bisherigen Leben — abgesehen von der gedankhaften Refrutensfahrt nach Paris — wohl gezeigt, wie man sich amüsiert, aber nicht, wie man sich für den Beruf des Herrschers und Regenten vorbereiten. In der Familie Orleans gab es nur einmal ein Genie, den Regenten für Ludwig XV., Philipp von Orleans, der ein unverbesserlicher Bruder Siederlich war. Ob der neueste Philipp von Orleans von seinem bisherigen Amüsementsleben zur Genialität aufsteigen wird, daß muß man erst abwarten. Die französische Expedition nach Madagaskar wird unter der Hand vorbereitet; die Geldrollen zur Deckung der Unkosten werden ausgepackt, und die Vorbeerkranze zur Schmückung der Sieger werden gewickelt. Man wird gut thun, sie an kühlen Plätzen aufzubewahren, damit sie nicht trocknen, denn so rasch wird es mit der Deforierung kaum von Statten gehen. Daß Kriege lange dauern — auch ohne Vorbeeren in ihrem Verlauf zu erringen — das sehen die Franzosen an dem Chinesisch-japanesischen Kriege, der trotz aller Sieges- und aller Niederlage-Berichte nicht von Fleck kommen kann. Es scheint wirklich, als ob die stattfindenden Gesichte gar nichts weiter als armselige Scharmügel wären, denen nicht die geringste Bedeutung beigegeben werden kann, und die nur in außerordentlich übertriebener Weise dargestellt werden. In letzter Stunde kommt allerdings die Meldung von einem glänzenden Siege der Japanesen über die Chinesen, bei dem von 20,000 Chinesen 16,000 getödtet wurden, während die Japaner nur 30 Tödtete und 270 Verwundete hatten. Diese Zahlen scheinen immerhin zu Zweifel an Berechtigung zu gewähren, wenn andererseits auch zugegeben werden muß, daß diese Nachricht von mehreren Seiten Bestätigung findet. Durch den Sieg fiel außer reicher Beute die Feste Pihong-Yang in die Hände der Japaner, für die es nun kein Hinderniß mehr gibt, bis an die Mauern Peking vorzudringen. In Brasilien, woher man seit der Befiegung des letzten Aufstandes wenig Neues mehr gehört hat, rumort es schon wieder einmal; diesmal sollen es die Monarchisten sein, welche eine Schilderhebung gegen die Republikanische Regierung vorbereiten, die also aus dem letzten Bürgerkriege nicht das Meiste gelernt zu haben scheint. Vom Czar Alexander wird gemeldet, daß es mit seiner Gesundheit besser geht; komisch ist nur, daß fortgesetzt nach allerlei Erklärungen für sein Leiden gesucht wird. Als ob es nur einen Menschen auf der Welt gäbe, der ohne Schaden für seine Gesundheit jahraus jahrein damit rechnen könnte, daß jede Minute ein Mordversuch wider seine Person möglich ist. Wer das, ohne zu zucken, auszuhalten will, der muß Nerven aus einem noch besseren Stoffe, als Stahl es ist, haben. Aus dem Orient liegt etwas Neues von größerer Bedeutung nicht vor.

Vermischtes.

* In einem Falle, wo der Forstbeamte eines Privatmannes einen in dessen Jagdbezirk jagenden Hund tödtgeschossen hatte, entschied das königliche Landgericht zu Bonn durch Urth. vom 11. Februar 1851 gegen die Zulässigkeit einer Entschädigungs-klage und zwar unter anderen Gründen, auch um deshalb, weil von einem Schadenersatz nicht die Rede sein könne, sofern ein Eigenthümer sein Eigenthumsrecht gegen fremde Verletzung schützt und dabei dem Eigenthumsstörer einen Schaden zufügt.

* Malmedy, 18. Sept. Das gestern Morgen gegen 1/4 Uhr ausgebrochene Feuer hat enormen Schaden angerichtet. 18 Häuser sowie eine große Anzahl Nebengebäude liegen vollständig in Asche. Das Feuer entstand in dem Wirthshaus von Garner; in einer Scheune dieses

Hauses sollen ca. 25,000 Kilogramm Heu aufgespeichert gewesen sein, und so fand das Feuer sofort reichliche Nahrung. Es ist möglich, daß dieses Heu feucht aufgespeichert worden ist und, wie das schon öfters vorgekommen, sich von selbst entzündet hat. Ein Bewohner des Nebenhauses bemerkte zuerst das Feuer, und nachdem er auf der Straße Alarm geschlagen hatte, blieb ihm kaum die nöthigste Zeit übrig, um seine franke Frau und acht Kinder in Sicherheit zu bringen; schon fing die Decke des Zimmers dieses Nebenhauses zu brennen an, und das jüngste Kind hat von herabfallenden Funken kleine Brandwunden davon getragen. Das Feuer griff schnell um sich und erreichte schon das fünfte Haus nach links als der Wind sich drehte und die Flammen nach der andern Seite hin jagte. Hier fand das verheerende Element wiederum reichliche Nahrung in verschiedenen Gebäuden die mit Heu, Stroh und Bäderholz gefüllt waren. Das Feuer pflanzte sich von einem Dache zum andern fort, sowohl nach der Straße als nach den Hintergebäuden, und besonders die letzteren alte morische Schuppen, gefüllt mit allerlei altem Gerümpel und Brennmaterial, dürften Schuld sein, daß das Feuer eine so große Ausdehnung genommen hat. Die Feuerwehr war vollständig unfähig, das Feuer zu bekämpfen, die Gluth war zu groß, und man mußte sich begnügen, die gegenüberliegenden Häuser zu beschützen. Vom Hause des Bäckers Deloup Devant l'étang bis an die Stelle der Straße Rahière, wo dieselbe durch einen Garten unterbrochen wird, bildete das Ganze nur ein großes Feuermeer. Die Hitze war geradezu unerträglich. Zusammenstürzende Pfosten, Dächer oder Schornsteine machten den Verkehr auf den beiden Straßen Devant l'étang, Rahière lebensgefährlich. Glücklicherweise sind keine Menschen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Gebäulichkeiten sind, soweit bis jetzt bekannt, alle versichert, doch dürften sehr viele Arbeiter, die wegen der Nähe der Papierfabrik mit Vorliebe in diesen Straßen wohnten, ihr Mobilar recht schlecht versichert haben. Ungefähr 48 Familien sind obdachlos und die meisten haben weder Möbel noch Kleidungsstücke retten können. Eine Frau, welche zuerst ihre Kinder in Sicherheit gebracht hatte, wollte für dieselben aus dem Schlafzimmer noch einige Kleider zurückholen, jedoch sperrte das Feuer ihr den Rückweg ab, und nur mit großer Mühe konnte man sie mittels einer Leiter durch das Fenster retten. — Der Schaden an Gebäulichkeiten dürfte mindestens 250,000 M. betragen, jedoch sind am härtesten betroffen die armen Arbeiter, welche nur ein kleines Mobilar besaßen und dasselbe noch verloren haben. Die Feuerwehre hat gethan, was sie nur konnte, auch haben einzelne Herren wirklich Lobenswerthes geleistet.

— Cuxen, 18. September. Während der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in der Klosterkirche ein verwegener Diebstahl verübt. Als der Küster gestern Morgen um 5 Uhr die rechtsseitige Nebenthür öffnete, fand er den Opferstock in der am Eingange befindlichen Kapelle, der auf einer Eisenstange mit freistehendem steinernen Fuß angebracht ist, quer im Wege liegen, erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der Opferstock an dem rechtsseitigen Weihwasserkessel im Hauptschiff der Kirche war gleichfalls mit Gewalt geöffnet worden und geplündert. In einem im Chor seitwärts vom linken Nebenaltar in die Mauer eingelassenen eisernen Behälter, in welchem die Erträge der Kirchenkollekten aufbewahrt werden und der etwa 300 Mark enthalten mochte, hatten sich die Diebe vergeblich abgemüht. Zwar war es ihnen gelungen, das Schloß der äußeren Eichenholztür durch theilweise Zerstörung der letzteren mittels eines Brechwerkzeuges zu entfernen und auch eine dahinter befindliche Schutzplatte herauszunehmen, doch hatte die nunmehr erreichte Eisenthür des Geldkastens ihren Anstrengungen standgehalten. Augenblicklich haben sich die Spitzbuben am Sonntag in die Kirche einschließen lassen und sich dort von 6 1/2 ab — um diese Zeit wurde das Gotteshaus abgeschlossen — bis zum Beginn ihrer Arbeit verborgen gehalten, und zwar muthmaßlich auf dem Orgelchor (Kirchthür). Auf letzterem fand man das Stück einer belgischen Zeitung sowie ein Zündholzbüschel mit einer Lütticher Firma. Eine gewöhnlich auf dem Orgelgehäuse liegende Leiter stand gegen dieses angelehnt, sodaß die Annahme nicht ausgeschlossen ist, daß die Einbrecher sich auf der Orgel selbst aufgehalten haben. Einen Ausweg haben dieselben durch die Sakristei gefunden, wo sie ein Fenster öffneten und sich durch die hinreichend weit von einander entfernten Gitterstangen zwängten, um durch den Klostergarten ins Freie zu gelangen. Im Garten bemerkte man Fußspuren.

— Aachen, 19. September. Als der Küster der Marienkirche heute Morgen gegen 6 Uhr das Gotteshaus betrat, bemerkte er, daß die drei Opferstöcke erbrochen und entleert waren. Nachdem er sich vergewissert, daß alle Eingänge verschlossen waren und der Dieb somit noch in der Kirche sich befinden müsse, verließ er die letztere, um draußen noch einige Leute herbeizurufen und sich auf die Suche nach dem Diebe zu begeben. Denselben fand man

denn auch, hinter einem Ofen versteckt, vor. Nachdem ein mitanwesender Trappistenbruder des Diebes sich versichert, entfernte sich der Kuster wieder, um polizeiliche Hülfe herbeizuholen. Der Dieb hatte aber mittlerweile sich dem Trappistenbruder zu entziehen gewußt und war nach der Kusterwohnung entflohen. Hier fand ihn der inzwischen zurückgekehrte Kuster im Keller vor. Als der Spitzbube den Letzteren mit einem Messer bedrohte, ging der Kuster nach oben, um sich mit einer Waffe zu versehen. Der Dieb folgte ihm, schloß hinter ihm die Thüre zu und entwich durch ein Fenster. Damit aber war er recht in die Falle gerathen, denn das hohe Umfassungsgitter machte eine weitere Flucht unmöglich. Ein Schutzmann, der mit Herrn Rektor Dr. Schiffer's alsbald erschien, verhaftete nunmehr den Kirchendieb, der Kremer heißen und in der Nähe von Trier zu Hause sein und sich hier in Nachen während der letzten 4 Tage aufgehalten haben will. Es ist ein etwa 18jähriger Bursche von raffiniertem Aeußern; ein Betrag von ungefähr 5 M. Kleingeld, ein Messer und ein langes Brecheisen wurden bei ihm vorgefunden. Der Kerl hatte sich gestern Abend in die Kirche eingeschlichen, sich unter einer Anzahl übereinandergeschichteter Stühle verborgen und hatte in einem Beichtstuhl geschlafen. Vielleicht hat man in diesem Burschen auch den Urheber des vorgefundenen in Cupen verübten Kirchenraubes gefaßt. Einer exemplarischen Strafe wird er nicht entgehen.

— Prüm, 16. September. Das gestrige Zuchtverbandstreffen für die Kreise Prüm, Daun und Schleiden verlief äußerst anregend. Die Theilnahme, namentlich aus dem Kreise Prüm, war sehr reger. Viel mag hierzu die schöne Bitterung beigetragen haben. Triumphbogen hießen beim Betreten der Stadt den Gast willkommen. In der Turnhalle waren die Wände mit passenden Sprüchen und Emblemen geziert. Zwischen frischem Grün hoben sich die gemalten Wappen der drei betheiligten Kreise eindrucksvoll ab. Was da zusammengetragen war an prachtvollen Gemälden, Obst etc., mußte in seiner vollendeten Gestaltung bei Jedermann den Eindruck erwecken, als sei es hergebracht aus den fruchtbarsten und vom Klima begünstigsten Gegenden des Rheinlandes, und doch waren es alles Erzeugnisse der rauhen Gifel, insbesondere aus Prüm und seinem Kreise, die bewiesen, daß der Kreis Prüm und namentlich die Stadt hierin stetig voranschreitet. Einen besonders günstigen Eindruck machte das allgemein anerkannt sachverständige Arrangement, das die Ausstellung trotz ihrer großen Mannigfaltigkeit doch geordnet erscheinen und die einzelnen Gegenstände in ihren Vorzügen hervortreten ließ. Mit der Produktausstellung war auch eine Ausstellung von Saatgut verbunden. Eine treffliche Vervollständigung boten die im Klosterhofe ausgestellten Obstbäume der Kreisbaumschule und des Herrn Vaurathes Dau. Sehr reichlich war in Anbetracht der Verhältnisse die Maschinenausstellung besetzt. Nach dem Festessen fand ein Probeflügen statt unter Leitung des Winterschuldirektors Herrn Klee aus Neuenburg. Fünf Flüge wurden vorgeführt und geprüft auf Bau, Unterhaltung, Handhabung, Gang und Arbeitsleistung. Viele Interessenten wohnten bei. Prüm, sowohl Stadt wie Land, können mit Befriedigung auf das diesjährige landwirtschaftliche Fest zurückblicken. Es ist in allen seinen Theilen, besonders aber was die Ausstellung von Vieh und Produkten betrifft, als trefflich zu bezeichnen.

— Köln, 15. Sept. Ein schweres Verbrechen hat heute früh seine Sühne gefunden. Der Maurer Hermann Joseph Höck von hier, der im vergangenen Winter den Holländer Goldfischer Beckers in der Worringerstraße beraubt und ermordet hat, wurde um 6 1/4 Uhr im Hofe der königlichen Strafanstalt am Klingelpütz durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet. Dem tiefsten Acte wohnten Vertreter der Justizbehörden, der Bürgerschaft und der Presse bei. Höck hat die letzten Stunden vor seinem Tode mit dem Ausruf geistlichen im Gebet zugebracht. Der letzte Wunsch des Verurtheilten war der, öffentlich bekundet zu wissen, daß seine bedauernswürthen Eltern und Geschwister sehr achtbare Leute seien, die sich alle mögliche Mühe gegeben hätten, aus ihm einen ordentlichen Menschen zu machen, daß er den Ermahnungen derselben nicht gefolgt sei und er ihnen vielen Kummer gemacht habe. Er wünschte, daß man seine Angehörigen nicht für seine Entartung verantwortlich mache und diese seine Verirrung nicht fühlen lassen möge. Als Höck, von dem Anstaltsgeistlichen begleitet, zum Schafot trat, hatte er alle Fassung verloren. Nach der Vollstreckung des Urtheils wurde die Leiche eingeseget und nach dem Friedhofe zu Melaten gefahren.

— Waldenburg, 16. Sept. Eine hiesige Wittve und ihre fünf Kinder hatten vor einigen Tagen verdorbene Würst genossen. Es stellte sich sofort bei allen Anzeichen von Vergiftung ein. Ein Mädchen von fünf Jahren ist gestorben, die übrigen Personen wurden durch ärztliche Hilfe gerettet.

— Düsseldorf, 17. Sept. Der Postkassirer Robert Graichen aus Essen an der Ruhr ist nach Unterschlagung von Postkassengeldern in Höhe von 30,000 M. seit 6. Sept. flüchtig. Graichen ist am 6. September Abends in Darmstadt gesehen worden, seitdem fehlt jede weitere Spur. Graichen stammt aus Ziegelheim (Kr. Zwickau), ist 1,75 Meter groß, hat schlanke Gestalt, dünnes schwarzes Haar (Platte), schwarzen, nicht starken Schnurrbart mit Flecke, gebräunte Gesichtsfarbe, trägt Stahlbrille. Seine Kleidung bei der Abreise bestand in Jaquetanzug aus dunklem, blau-lavendel und roth melirtem Stoffe und weichen schwarzen Filzboot. Der Flüchtling spricht sächsischen Dialekt und ist auch des Französischen und Englischen mächtig. Auf Ergreifung und Wiedererlangung des Geldes hat die Oberpostdirektion in Düsseldorf 1200 M. Belohnung ausgesetzt. Von etwaiger Festnahme ist die Staatsanwaltschaft in Essen zu benachrichtigen.

— (Eine kostbare Schere.) Vor einiger Zeit hat der Kaiser dem „B. B.“ zufolge ein eigenartiges Geschenk in Gestalt einer Schere erhalten. Der Spender derselben

ist ein Solinger Stahlwarenfabrikant, der seine vormals bescheidene Werkstätte im Laufe eines halben Jahrhunderts zu einer der größten und geachtetsten Fabriken seiner Vaterstadt geschaffen hat. Die Schere ist in ihrer Art einzig. Aus feinstem Stahl angefertigt, polirt und vernickelt, trägt sie in feinsten Gravirung auf den Flächen das Bild des Kaisers, die Abbildungen historischer Gebäude und Anderes mehr. Der Geschenkgeber hat auf ihre Anfertigung fünf Jahre verwendet; der ungefähre Werth des Geschenkes wird auf 1500 Mark berechnet.

— In Amberg erschoss sich der Unteroffizier S. E. hatte sich vor einigen Tagen als wachhabender Unteroffizier von der Wache entfernt und in einer nahegelegenen Wirtschaft gezecht, wo er vom jourhabenden Offizier überrascht wurde. Als ihm nun die zuckende Strafe, 14 Tage Arrest und Entziehung der Capitulation, befannt gegeben wurde, nahm er ein Gewehr, ging in das Buzzimmer und jagte sich, indem er die Laufmündung des Gewehrs in den Mund steckte, eine Kugel durch den Kopf.

— Leipzig. Ein unehrlicher Schlächtergeselle wurde in der Person des Ignaz Joseph Dechener in Friedrichsberg vom Landgerichte II in Berlin zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Anklage hatte auf versuchten schweren Diebstahl gelaute, die Bestrafung erfolgte jedoch wegen vollendeten Diebstahls. Von Juni bis Juli v. J. war er bei einem Meister in Bichterfelde in Stellung gewesen. Gleich nach seinem Weggange fand ein anderer Geselle in einem Urathhause in einer alten Kiepe acht Speckseiten und machte von diesem Funde sofort dem Meister Mittheilung. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angeklagten. In der That entdeckte man ihn Abends, als es dunkel geworden war, in der Nähe des Urathhause. Er bestritt zwar den Diebstahl und behauptete, er habe nur in dem dort befindlichen Stalle übernachtet wollen; er fand aber keinen Glauben. Dem Gerichtshofe erschien es durchaus nicht zweifelhaft, daß er die Speckseiten entwendet und dort provisorisch versteckt habe, um sie am Abend, als er erwacht wurde, abzuholen. Die Anklage hatte einen versuchten schweren Diebstahl angenommen, weil Dechener in das Gehöft eingestiegen war und die Speckseiten noch nicht hinausgeschafft hatte, als er ergriffen wurde. Der Gerichtshof aber war der Meinung, daß der Diebstahl von dem Angeklagten begangen sei, als er noch bei dem Meister thätig war und daß die Vollendung des Diebstahls mit dem Verstecken der Speckseiten eingetreten sei. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, es liege überhaupt kein Diebstahl vor, da die Speckseiten gar nicht aus der Verfügungsgewalt des Meisters herausgekommen seien. — Das Reichsgericht war indessen anderer Meinung und verwarf die Revision als unbegründet.

— Die Nilfluth. Wie man aus Kairo berichtet, ist die Nilfluth heuer so stark, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war, so daß große Gefahr für den Ackerbau vorhanden ist. An mehreren Stellen hat der Nil bereits seine Ufer übertreten, und überall ist der schärfste Bewachungsdienst angeordnet worden. Alle Arbeiten, welche zur Verhütung der Ueberschwemmungen erforderlich sind, die Eindämmungen, Erhöhungen der Ufer, Graben von Abflußkanälen u. s. w., werden noch als Zwangsarbeit ausgeführt. Die Einwohnerschaft der vom Wasser bedrohten Ortschaften muß die betreffenden Arbeiten unter Aufsicht der Schiffs- und Ingenieure leisten, ohne Bezahlung dafür zu erhalten. Da fast die gesammte Landbevölkerung von dem Ueberwachungsdienste der Fluß- und Kanaldämme, sowie von den zur Verhütung der Ueberschwemmung erforderlichen Arbeiten in Anspruch genommen wird, ist auf Anordnung des Kriegsministers die Aushebung neuer Rekruten, welche eben im Zuge war, eingestellt worden, bis die Gefahr vorüber sein wird.

Wenn Sie

einen wirklich gesunden, dem Körper zuträglichen, in vielen Fällen sehr heilsamen Magenbitter nehmen wollen, so versuchen Sie das unter dem Namen

Buff

bekanntes Magen-Elixir des hochberühmten Arztes und Naturforschers

Boerhave,

nach dessen handschriftlichem, nur im Besitz der Firma befindlichen höchst genialen Recepte, aus den heutigen Wissenschaft am höchsten geschätzten Vegetabilien, allein hergestellt von

Ludw. Buff Nachf.,

Echternach.

10 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

100,000 Säcke

nur einmal gebraucht, gr. 93. und stark, à 25 und 30 Pfg. für Kartoffeln, Getreide pp. Probek. à 25 Stk. vers. unter Nachn. und erb. Ang. der Bahnst. Cöthen i. A.

Dr. Boerhave's Magenelixir wirkt äusserst stärkend und beruhigend auf die Magenerven, unterstützt die Verdauung und regt mächtig den Appetit an.

Zu haben in allen Wirthschaften der Eifel.

Max Wendershausen.

Die kalte Witterung

und die immer kürzer werdenden Tage mahnen uns an den herannahenden Winter. Jeder Blumenfreund schaffe sich jetzt für den Winterflor an.

Topfpflanzen

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Alpenveilchen u. Primel sind die dankbarsten. Wer Töpfe und gute Blumenerde hat, kauft am besten die Zwiebel der Hyacinthen, Tulpen und Crocus im trockenen Zustand und steht meine Preisliste hierüber gern zur Verfügung. Primel kosten 25—30 Pfg., Gefüllte blühende 40—60 Pfg., Cyclamen (Alpenveilchen) 40 Pfg.—2,50 Mk. pro Stück.

Phil. Geduldig, Aachen.
Meibergstraße 8. Theaterplatz 15.
Briefe: Ph. Geduldig, Aachen.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumspielzeug, Kurzwaren u. Gebrauchsartikel, Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste nur für Wiederverkauf.

Friedrich Ganzenmüller in Nürnberg.

Bierpumpe

und sonstige Sachen billigst zu verkaufen. Auskunft auf Bahnhof Weismes.

Ein Wohnhaus

mit Hinterbau, zu vermieten am 1. Oktober. Sinterscheidterstr. Nr. 58.

Einquartierung.

Zu der bevorstehenden Einquartierung liefere ich franco frei gegen Nachnahme

Schinken, geräuchert 70 Pfg.
Rollschinken ohne Knochen 90 Pfg.
Speck ger. oder unger. 65 Pfg.
per Pfund.

Alles amtlich untersucht.

Schinken 6—10 Pfd. schwer, in nur feinsten Qualität.
J. Heldt, Esch, (Rheinland).
Nicht gut, Geld zurück.

Zwei Pianos

sehr wenig gebraucht, wie neu, eins in matt Eichenholz und eins in spanisch Nußbaumholz mit Gallerie, stehen mit voller Garantie sehr billig zu verkaufen. Ferner habe noch

zwei Harmoniums

mit 10 Registern und 2 Spielen, eins mit 16 Registern und 5 Spielen, mit 30% Rabatt zu verkaufen.

Neue Harmonium mit 36 Tönen

in freiem Pedal, zwei Blaszälge, sowie zwei Claviaturen, ganz neu, zum Preise von 530 Mark bei Frankfurterlieferung.

Henri Dehez,
Pianohandlung, Malmedy.

Kaiser-Cognac

Specialität von Ruette & Hendrick Cupen
Anerkannt preiswürdigste Marke.

1/4 3/4 1/2 Literflasche
Mark 3.— 2,30 1,70
In St. Vith acht bei J. Ph. Surges.

H. Cunibert

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmedy,
Marktplatz-C&E.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulatoure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.



Herbst

und erl

St. Bi



Haupt

Landwirth zu In

Am Montag

beginnt an hiesiger M Schulgeld beträgt 20 gleichzeitig die Anstalt das Schulgeld 15 M Unterzeichnete entgegen gewünschte Auskunft i Imgenbroich, den

4 Morg

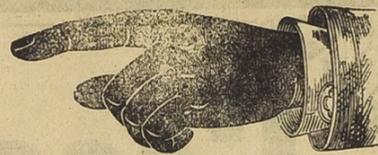
(magnum bonum) im C aus freier Hand zu verka

Ein P

mit Inhalt ist auf dem Schwalen in Hünningen gegangen, der redliche nung in der Exp. d. Bl.



Confection.



Herbstmäntel, Regenmäntel, Capes, Jaquettes, Rad- & Wintermäntel

bis zu den hochfeinsten Sachen, halte ich

nur neueste Modelle

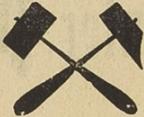
bis zum ersten Oktober ausgestellt

und erlaube ich mir meinen geehrten Kundenkreis ergebenst darauf aufmerksam zu machen und zum Besuche freundlichst einzuladen.

St. Bith, den 20. September 1894.

J. PH. SURGES.

erung
nahmen uns an den
freund schaffe sich jetzt
silchen u. Primel
ute Blumenerde hat,
nthen, Tulpen und
meine Preisliste hie-
osten 25-30 Pfg.,
nen (Alpenveilchen)
hen.
plag 15.
achen.
waren!
Kurzwaaen u.
10 und 50 Pfg.-Ar-
verkauf.
in Nürnberg.
erkaufen. Auskunft
haus
1. Oktober.
58.



Kohlen en gros Versandgeschäft
Haupt-Agentur des Eschweiler Bergwerksvereins
Firch & Bangert, Herbesthal.

Wir erlauben uns, unser in hiesiger Gegend bestrenommiertes Koh-
lengeschäft bei herannahender Gebrauchszeit den verehrlichen
Consumenten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Billigste
Preise und Frachtsätze; Preisliste franko zur Verfügung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Beim Quartalswechjel

empfehlen wir dringend die baldigste Erneuerung der Post-
abonnements auf das

Echo der Gegenwart,

um sich die ununterbrochene Zusendung und pünktliches
Eintreffen zum 1. Oktober zu sichern.

Das jetzt im 46. Jahrgang stehende 'Echo der Ge-
genwart' ist die älteste, Tageszeitung der Centrumspartei
in den Rheinlanden und das Hauptorgan der Katholiken in
der Stadt und im Regierungsbezirk Aachen. Es erscheint
12 Mal wöchentlich und wird 2 Mal täglich versandt.

Besondere Vorzüge des 'Echo der Gegenwart' sind:
täglich zweimaliges Erscheinen, ein ausgedehnter Depeschen-
dienst; eine große Anzahl Korrespondenten in allen Cen-
tren des politischen Lebens - Berlin, Wien, Paris, Rom,
London, Brüssel etc. - zahlreiche Mitarbeiter geistlichen
und weltlichen Standes. Sodann eine sorgfältige und
übersichtliche Bearbeitung des politischen und nachrichtlichen
Textes, ein reines, spannendes Feuilleton, tägliche telegra-
phische Berlin Kurzbefichte und eine die wichtigsten Effec-
ten enthaltende Verloosungsliste. Zweimal in der Woche
erhalten die Leser ein eigenes, sorgfältig redigirtes, nur
für das 'E. d. G.' bestimmtes Unterhaltungs- und Beleh-
rungsblatt, nämlich Sonntags die so beliebten 'Aachener
Sonntagsblumen' u. Donnerstags den 'Aachener Hausfreund'.

Der Abonnementspreis beträgt trotz zweimaligen Er-
scheinens nur 4 Mark vierteljährlich. Auf die Sonntags-
ausgabe mit dem reichhaltigen Unterhaltungsblatte, 'Aache-
ner Sonntagsblumen' kann auch besonders, für nur 75 Pfg.
pro Quartal, bei allen Postanstalten abonniert werden.

Im Falle sofortigen Abonnements liefern wir den neu
hinzutretenden Bestellern, gegen Einsendung der Postquit-
tung an uns, die Zeitung vom Tage der Bestellung an
bis Ende des Mts. unentgeltlich und postfrei.

Durch die günstigen Zugverbindungen sind wir in den
Stand gesetzt, das erste Blatt unserer Zeitung so zeitig zu
versenden, daß es den meisten Bezuehern im Regierungs-
bezirk Aachen noch am selben Abend zugestellt, beziehungs-
weise von ihnen auf dem Postamt in Empfang genommen
werden kann. Der Versandt des zweiten Blattes erfolgt
mit den Nachtschnellzügen, so daß die Zustellung in den
Bahnhauptorten der Regierungsbezirke Aachen, Köln und
Düsseldorf Morgens mit der ersten Bestellung gesichert ist.

Auf Wunsch jederzeit acht tägige Gratiszusendung.

Aachen, im September 1894.

Der Verlag des 'Echo der Gegenwart'.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gelegenheitskauf.

Zwei Fahrräder
mit Rifenring fast neu,
ein Dunlop-Pneumatic
zum halben Preis zu verkaufen.

J. Laloire-Steinbach, Malmédy.

Zum 1. Oktober wird ein fleißiges, properes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres in der Exp.
dieses Blattes.

Landwirth. Winterschule zu Imgenbroich.

Am Montag den 5. Novbr. cr.
beginnt an hiesiger Anstalt ein neues Semester. Das
Schulgeld beträgt 20 Mark. Besuchen zwei Brüder
gleichzeitig die Anstalt, so beträgt für jeden derselben
das Schulgeld 15 Mark. Anmeldungen nimmt der
Unterzeichnete entgegen und ertheilt derselbe auch jede
gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der Anstalt.
Imgenbroich, den 20. September 1894.
Deffinger.

4 Morgen Kartoffeln

(magnum bonum) im Ganzen oder beliebig getheilt sind
aus freier Hand zu verkaufen bei **Nit Seinen** in Maspelt.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt ist auf dem Wege vom Hause des Joh. Peter
Schwaben in Hünningen bis zur Kirche in Emmels verloren
gegangen, der redliche Finder wolle dasselbe gegen Beloh-
nung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 22. d. Mts.
Mittags 12 Uhr,

werde ich den Nachlaß des verlebten Herrn Privaten Ge-
bach als:

- 1 complettes Bett, 1 Sopha, Stühle,
- Tische, Kleider, Wäsche, 1 goldene Uhr
- und Kette etc.

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung im Saale des Herrn
Genten versteigern.

St. Bith, den 14. September 1894.

Sievers, Gerichtsvollzieher.

Dienstboten.

Für jetzt und 1. Oktober suche ich noch mehrere
Pferdeknechte, Schweizer, Stalljungen,
Küchen- und Stallmägde.

Herrn Baum, Gefindebureau,
Baasem b. Stadtkyll.

ng.
ung liefere ich fracht-
Pfg.
den 90 Pfg.
65 Pfg.
ucht.
feinsten Qualität.
h r. (Rheinland).
af.
OS
matt Eichenholz und
Galerie, stehen mit
a. Ferner habe noch
ms
s mit 16 Registern
verkaufen.
6 Tönen
Die zwei Claviaturen,
bei Frankoflieferung.
uri Dehez,
idlung, Malmédy.
ac
ndrick Cupen
Marke.
erflasche
h. Surges.
ort
arbeiter,
dy,
z: G & e.
eine schöne
uhren, Re-
uhren,
r Art.
in Gold und Silber.
h überallhin gesandt.
billigst ausgeführt.

Geschäftseröffnung.

Dem hochverehrten Publikum von St. Vith und Umgegend erlauben wir uns durch Gegenwärtiges ergebenst mitzutheilen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Fabriklager

Specialität. Verkauf von Resten bedeutend unter Preis Specialität.

errichtet haben.

Durch große Abschlüsse mit einigen der ersten Häuser unserer Branche sowie durch Ankauf großer Waarenlager sind wir in der Lage bezügl. der Preise jeglicher Konkurrenz die Spitze zu bieten. Es ist unser Grundsatz nur

 **durchaus gute Waare** 
zu den staunend billigsten Preisen

zum Verkauf zu bringen und unsere Käufer durch wirklich

 **reelle Bedienung** 

zu dauernden Kunden zu gewinnen.

Es würde zu weit führen, sämtliche Artikel welche wir in großen Quantitäten auf Lager haben hier anzuführen, weshalb wir um Besichtigung unserer großen Waarenlager bitten. Unsere Preise sind derartig gestellt, daß selbst der Unbemittelte seine Einkäufe bei uns machen kann.

Wir empfehlen dem geehrten Publikum sich von der

Reellität und Preiswürdigkeit

unserer Artikel gefl. überzeugen zu wollen.

Indem wir um gefl. Unterstützung unseres Unternehmens ersuchen, zeichnen

Hochachtend:

M. KANZLER & Co.

St. Vith, den 5. September 1894.

Ladenlokal: Saal des Herrn F. Wilh. Margraff St. Vith.

Das „Preisblatt für den
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und Sam-

Bestellungen werden bei
ten, Landbriefträgern und
entgegengekommen

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith od
dition abgeholt 1 M
Post bezogen 1 Mark 2
schließlich der Beste

Für Inhalt verantwortlich

Nro. 77.

Abonne

„Preisblatt für
(4.

Mit 1. Okt. begi
wir, die Bestellungen
eine Unterbrechung in
„Preisblatt“ kostet mit
tes Familienblatt
illustriertes Unterh
1,40 M., durch die P
1 M. und durch die

Amtl. Bek

Des Königs Maj
gerucht, daß am Ernte
wiederum zur Abhülfe
evangelischen Landeskir
kollekte und in der dar
in den evangelischen K
abgehalten werde.

Den Polizei- und
berung dieser Kollekten
Erhebung der Beträge
Pfarrer ausgestellt
Aachen, den 14.

Be

Vom 1. Oktober
einen veränderten Gar
Personenpost B
ab Bütg
an
ab
an
ab nach
Personenpost
ab: 9,10
Personenpost Bütgenb
ab Bütgenbach, Dr
Bütgenbach,

Grä
Roman

„Galo — und trogde
ertest es, Dein Auge zu
was ist der Glanz eines
neben jenem Vorbeer der
Galo Warrmurd pre
aufschreiben mögen in n
Dich glücklich zu machen
mich! Was mein Geist
— die überwolle — noch
Für wenig Silberlinge
Ich dahingegeben!“
„Galo, Du bist mit
nicht, Herzensmann?“
Er holte tief Athem
Verzeih mir die Prosa
läßt sich nicht verleugnen,
den Unterhaltung des Fr
Uhr Nachmittags auf den
Bissen zu genießen. Jeg
Speise. Laß mich daher
Tisch decken!“

„Galo, wie traurig m
Dichter, jetzt auch noch so
„Dein Mann sitzt nu
unterbrach er sie, „und
Abneigung, sich von Frem
welche nahezu abscheulich
die Gegenwart einer Mag
„In Deiner Abwesen
an Dich denke,“ erwiderte
mich Deine versorgende